



MAMPULGER

P. R.
Zgodovinsko društvo
Maribor

Verkaufsstelle, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Turečeva ulica 4. Telefon 24.

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	D. 18—
Zustellen	19—
Durch Post	18—
Ausland: monatlich	28—
Stanznummer	1—
m. Beilage	1.50
Sonntags-Nummer	2—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Ab-
onnementbetrag für Slowenen für mindes-
tens einen Monat, außerhalb für mindestens
drei Monate anzugeben. Zu beantwortende
Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt.
Inseratennachnahme in Maribor bei der
Abonnementannahme; in Turečeva
ulica 4, in Subiana bei Hričak
und Mateti, in Zagreb bei
Blažner u. Trofi, in Graz
bei Heinrich Rautner,
Königsplatz. Anzeigen
bei allen Anzeigen-
stellen.

Nr. 50
 Freitag, den 29. Jänner 1924
 64. Jahrg.

Organe des Fiskalismus.

g. Maribor, 28. Feber.

Die jugoslawische Volkswirtschaft nähert sich im Schnellzugstempo einer Krise, die nur derjenige zu begreifen vermag, der einen kleinen Einblick in diesen feinen, komplizierten Mechanismus genommen hat. Und mag auch — was nicht allzu selten geschieht — auf die furchtbaren Folgen des Krieges verwiesen werden, auf den Dilettantismus, der sich in der staatlichen Nachkriegswirtschaft so offenkundig darstellt; eines steht mit Gewißheit fest: der Staat hat sich an der Wirtschaft versündigt, indem seit dem Umsturz nichts unternommen wurde, um durch geschickte Reformen eine neue Grundlage des symbiotischen Zusammenlebens von Staat und Wirtschaft zu schaffen. Fünf Jahre sind es nun, seitdem unsere Volkswirtschaft dem Sadismus der Steuerbehörden auf Gnade und Ungnade preisgegeben ist. Die parlamentarischen Vertreter haben nicht nur einmal auf die furchtbaren Auswirkungen einer ungerecht verteilten Steuerlast hingewiesen, auf die Willkür der nachgerade unkontrollierbaren Steuerbehörden aller Instanzen. Aber man fand taube Ohren für die gellenden Hilfeschreie der Wirtschaft, die nun unter der auferlegten Last zusammenzusinken droht.

Unlängst ist an dieser Stelle behauptet worden, daß es mit unserer Wirtschaft bergab gehe, trotz der optimistischen Zuversicht einer allzu regierungsfreundlichen Tagespresse. Wir zählen gewiß zu den Leuten, die sich am Niedergang unserer Wirtschaft „freuen“ würden, und es berührt uns herzlich wenig, wenn ein latbacher Blatt in wahrheitsgetreuen, sachlichen Auseinandersetzungen über eine bevorstehende Wirtschaftskrisis den Ausdruck besäftigtlicher Beshäftigkeit gegen den Staat erblidt.

Es ist nicht Sache der Presse, auf Vinsen-
wahrheiten, die das öffentliche Leben be-
herrschen, mit besonderem Nachdruck einzu-
gehen. Zu einer Zeit aber, wo es die Späher
auf den Dächern pfeifen, wird man uns
schon gestatten müssen, über die Ursachen zu
sprechen, die den Stillstand in der Industrie,
im Handel und Verkehr gezeitigt haben. Ei-
ne dieser hauptsächlichsten Ursachen ist, wie
schon eingangs erwähnt, das gerabezu wahn-
sinnige Vorgehen des Fiskus, die enorme
Beseuerung der Produktion und des Kon-
sums, ohne Berücksichtigung der noch zarten
Entwicklungsmöglichkeiten. Dazu kommt die
Handhabung verschiedener steuerpolitischer Sy-
steme, die in den einzelnen Staatsgebieten
verschieden angewandt werden. Man hat es
in Beograd von allem Anfang an so einge-
richtet, daß die wirtschaftlich fortschrittliche-
ren Länder diesseits der Save und Drina
"ausgiebiger" belastet werden, als die Ge-
bietsteile des ehemaligen Königreiches Ser-
bien.

Und als die Forderungen nach einer grundlegenden Steuerreform mit immer stärkerem Nachdruck erhoben wurden, entschloß sich die oberste Staatsverwaltung in ihrer ganzen Verständnislosigkeit für ein Problem, das in den selbst zusammengebrochenen und besiegten Nachbarstaaten eine mehr oder minder befriedigende Lösung fand. Wir haben es versäumt, die Steuerreform den neuen Verhältnissen entsprechend zu reformieren. Nun sehen wir zum Leidwesen der arg bedrängten Wirtschaft, daß der schlagbrecherische Sprung aus der Kriegsteuermwirtschaft in die Nachkriegsperiode keine Erschütterungen gezeitigt hatte, die nur durch eine großzügig angelegte Reform des gesamten Steuerwesens behoben werden konnten.

Die Industrie ist derart besteuert, daß es überhaupt verwunderlich erscheint, wenn einzelne Betriebe noch begütieren. Dem

Die Forderungen Italiens.

Ein interessanter Aufsatz des „Breme“. — Schleppender Gang der Verhandlungen. — Die italienische Auffassung des Reziprozitätsprinzips. — Unerhörte Forderungen.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 28. Feber. „Breme“ be-
spricht im heutigen Leitartikel die Haltung
der italienischen Delegation bei den Han-
delsvertragsverhandlungen und speziell de-
ren Forderung nach Durchführung des Rezi-
prozitätsprinzips. Das Blatt stellt fest, daß
die Verhandlungen bisher nicht das erwartete
Ergebnis gezeigt haben und auch nicht den
besten Fortschritt nehmen. Italien verlangt
die Exterritorialität auch für die Konsular-
funktionäre, die doch keinesfalls in gleiche
Linie mit den diplomatischen Vertretern zu
stellen sind. Weters könne man nicht darauf
eingingen, ihnen das Recht einzuräumen,
nicht nur mit ihrer Regierung, sondern auch
mit unseren Behörden durch chiffrierte Tele-
gramme in Verbindung zutreten. Wir kön-
nen uns, auch nach italienischer Auffassung,
nicht in dieselbe Lage Italien gegenüber ver-
setzen, in welcher sich Italien nach den Wor-
ten Mussolinis uns gegenüber befindet. Ita-
lien hat wegen der Bevölkerungsdrichte, der
Handels- und der Penetrationsinteressen uns
gegenüber das, was wir Italien gegenüber
nicht haben. Als Beispiel diene die Frage der
Fischerei. Wir hätten kein Interesse an der
Reziprozität, da sich bekanntlich der fischrei-

che Teil der Adria an unserer Küste befinde,
 während wir in den italienischen Gewässern
 nichts zu holen hätten. Das gleiche gilt auch
 für die Sabotage. Die Konfiguration der
 italienischen und unserer Küste zeigt schon
 den Unterschied in den Interessen, ähnlich
 wie auch auf dem Gebiete des Geldwesens,
 weil es klar ist, daß wir in Italien keine
 Aktiengesellschaften gründen und mit dem
 italienischen Kapital nicht konkurrieren kön-
 nen, während die Lage hierzulande für Ita-
 lien in dieser Beziehung ganz besonders
 günstig sei. Die Interessen unseres und des
 italienischen Volkes erheischen eine paritätis-
 che, keine reziproke Lösung. Italien muß
 wissen, daß es für jede Regierung, und sei de-
 ren Stellung noch so gefestigt, bestimmte
 Grenzen gebe, die sie nicht überschreiten darf,
 und wenn es sich auch um ein richtiges Ent-
 gegenkommen handelt. Der Artikel ist unso-
 bemerkenswerter, da er in einem Blatte er-
 scheint, das in der Fiumaner Frage bekannt-
 lich eine ganz eigenartige Stellung eingenom-
 men hatte und sich sogar zur Behauptung
 aufschwang, wir hätten in Fiume keine na-
 tionalen Interessen zu verteidigen.

Stupfheit.

Eingabe von Interpellationen. — Forderung nach einem Barabziner Kreis? — Interesselloser Verlauf der Sitzung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

3M. Beograd, 28. Febr. Die heutige Stupschinafagung, die um halb 10 Uhr begann, war den Interpellationen gewidmet und ist interesselos verlaufen. Unter dem Einlaufe befand sich der Bericht des Stupschinaauschusses über die Errichtung der Gewerbebank sowie ein Memorandum der Bürgerschaft von Barazdin, betreffend die Bildung eines Draufkreises. Abg. Miletić richtete an die Regierung eine Anfrage über

das Vorgehen der Gendarmerie in Bosnien. Auf der Tagesordnung befand sich die Interpellation des Abg. Eretenović über das eigenmächtige Vorgehen der Aertze in Čačak. Die Rede des Interpellanten beantwortete der Minister für Volksgesundheit, worauf nach Erwidern des Interpellanten um 1 Uhr die Sitzung geschlossen und die nächste für morgen 9 Uhr mit der Tagesordnung „Budgetspezialdebatte“ anberaumt wurde.

Die „breite“ Koalition?

Der Fall Manković. — Neue Kombinationen. — Neigung der Radikalen für eine „breite Koalition“ mit Einfluß der Radikelpartei. — Die Entscheidung der Slowenischen Volkspartei.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“).

33. Bregrad, 28. Febr. Die gegenwärtige politische Situation ist eine äußerst unklare und gespannte. Der radikale Klub zeigt Risse, wovon die Haltung des Abg. Rantovič bei der gestrigen Abstimmung Zeugnis ablegt. Es heißt sogar, daß die Regierung an die radikale Partei die Forderung gestellt habe, den Abg. Rantovič aus der Partei auszuschließen. Die schwierige Situation, in der sich die Regierung befindet, bezeichnet auch die Haltung der Deutschen, die sich der Abstimmung über das Budget demonstrativ fernhielten. In radikalen Majoritätskreisen wird daher erklärt, die Lage sei spruchreif

geworden, um sich für rechts oder links zu entscheiden. Ueber die nunmehr mögliche Kombination sind verschiedene Versionen im Umlaufe, je nachdem sie aus diesem oder jenem Partei- oder Gruppenlager stammen. Die Radikalen betonen wieder mit Nachdruck die Möglichkeit der Schaffung einer breiten Koalition, und zwar zwischen den Radikalen und der Pribešević-Gruppe, den Demokraten, oder eine noch breitere zwischen den Radikalen, den beiden Demokratenflügeln, den Merkitalen, den Muselmanen, den serbischen Bauernbündlern, sogar mit Einschluß der kroatischen Bauernpartei und der sogenannt-

Handel ergeht es nicht besser, und die Landwirtschaft fühlt sich gerade dort betroffen, wo Kleinwirtschaft und ein jüammerlicher Boden die Rentabilität repräsentieren. In der Wojnobia, wo es bis auf den heutigen Tag noch keinen Kataster gibt, schwelgt die reiche Bodenproduktion in einer Steuerfreiheit, die in Europa ihresgleichen nicht kennt. So entzieht der Bürokratismus das steuerträgtigste Gebiet der Auslegung notwendiger Abgaben, indessen aber wird die Steuerhgarabe aus Bequemlichkeit in jenen Län-

bertheilen gehandhabt, wo ein vorbildlicher Apparat die traurige Offensive gegen die leeren Taschen der Steuerzahler ermöglicht. Es ist an der Zeit, die Frage der Steuerreform aufzurollen. Aufgabe der berufenen Volksvertreter wäre es, ungeachtet der parteipolitischen Zersplitterung Schritte zu unternehmen, damit dem Unwesen des Fiskalismus ein Ende bereitet werde, denn auf die Dauer wird unsere Wirtschaft diese Hochspannung ihrer Kräfte nicht mehr ertragen können.

ten kroatischen Vereinigung, deren Repräsentanten in diesem eventuellen Koalitionsstab mit Dr. Porfobić seitens der kroatischen Vereinigung und Dr. Krnjević seitens der Radikspartei wären. In oppositionellen Kreisen wird dieses Gerücht mit Nachdruck bestritten. Tatsache ist, daß die Aktion zur Bildung eines oppositionellen Blocks diese Woche über gerührt hat. Korosec befindet sich noch immer in Slowenien und wird auch schwerlich vor dem 3. März nach Beograd zurückkehren. Er wünscht in ständigem Kontakt mit seiner Partei die Sitzung der Parteileitung der Slowenischen Volkspartei, die am 3. März in Ljubljana stattfinden wird, abzuwarten. In diesem Sinne hat gestern der liberale Abg. Hohnjec den Präsidenten des demokratischen Klubs, Herrn Davidović, informiert. Abg. Spaso kehrt Samstag nach Beograd zurück. Gestern sind bereits 9 Abgeordnete seiner Partei in Beograd eingelangt. Fräul. Savić verläutet aus den Herrn Davidović nachstehenden Kreisen, daß es eventuell bereits morgen oder übermorgen zu definitiven Abmachungen über die Bildung des oppositionellen Blocks kommen wird.

Telephonische Nachrichten.

Kompfensage des Fasizismus.

WBB. Rom, 28. Febr. Die faschistische Parteileitung hat heute beschlossen, sich in der Wahlbewegung mit allen Kräften gegen die subversiven Parteien zu wenden, besonders gegen die Sozialisten, Sozialisten, die Popularen und die anderen oppositionellen, mehr oder weniger sozialistischen und konstitutionellen Gruppen.

Haltung der Flamen und Sozialisten in der belgischen Kammer.

WAB. Brüssel, 28. Febr. (Sabas.) Bei

W.B. Brüssel, 28. Febr. (Habas.) Bei der gemeldeten Abstimmung in der Kammer haben die sozialistische Linke und die flämische Gruppe gegen die Liberalen für das französisch-belgische Wirtschaftsabkommen gestimmt.

Auflösung der preussischen Separatistenregie- rung.

73694. Enner, 28. Tokan. (1.11.11) 10. 10.

W. H. Speyer, 28. Febr. (Wolff.) Die so genannte autonome Regierung der Pfalz ist nunmehr aufgelöst. Ein Teil der separatistischen Vorden wurde in die französische Regierung eingestellt, andere gehen zur Fremdenlegation. Bei der Entlassung erhielten Verheiratete je 275 und Unverheiratete 200 Franken Entschädigungsgelder, die von den Franzosen zur Verfügung gestellt wurden.

Referendum in Griechenland.

LEIPZ. Paris, 28. Febr. Aus Athen wird

Wien, 28. Febr. Aus Athen wird gemeldet, die Kammer hat den Antrag auf sofortige Abschaffung der Dynastie abgelehnt, der von den Republikanern eingebracht worden war. Ein Antrag der Regierung betreffend eine Volksbefragung zur Bestimmung der Regierungsform wurde von der Regierung angenommen. Die Regierung wird als Datum und die Bedingungen für die Volksbefragung festsetzen.

Briefe.

Zürich, 28. Februar. (Schlußkurse. Eigene Bericht.) Paris 23.78, Beograd 7.27, London 24.82, Prag 16.75, Mailand 24.70, New-York 577.75, Wien 81.50, Sofia 4.30, Bukarest 3.05.

Zagreb, 28. Februar. (Schlußkurse). Paris, 322.9—327.9, Zürich 1372.5—1382.5, London 399.62—342.62, Wien 1112.50—1132.50, Prag 229—232, Mailand 340.75—343.75, New-York 78.90—79.90.

Politische Notizen.

— **Giuseppe de Rava** †. In Rom verschied plötzlich der bekannte italienische Parlamentarier Giuseppe de Rava. Der Verstorbene war von 1897 bis heute ununterbrochen Mitglied der Kammer und hatte mehrere Male wichtige Ministerressorts inne. Gelegentlich der Durchberatung des Rapallovertrages war de Rava Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses.

— **Albanien — eine Republik?** Nach einer Äußerung des albanischen Ministerpräsidenten Ahmed Zogu, gegen den vor einigen Tagen ein Student ein Revolverattentat verübt hatte, werde die Regierung demnächst im Einvernehmen mit der Nationalversammlung in der Frage der Staatsform eine Entscheidung treffen. Wahrscheinlich wird die Entscheidung zugunsten der republikanischen Staatsform ausfallen.

— **Belgien gegen Frankreich?** Aus Brüssel wird berichtet: Die Kammer beschloß gestern, den 27. d., mit dem Wirtschaftsvertrag zwischen Belgien und Frankreich. Der Vertrag wurde mit einer Mehrheit von 16 Stimmen verworfen. Das Kabinett ist daraufhin zurückgetreten. Die Regierung blieb mit 79 gegen 95 Stimmen in der Minderheit. In französischen Kreisen habe man, wie aus Paris gemeldet wird, mit dieser Eventualität gerechnet, da es voraussichtlich gewesen sei, daß die Regierung in dieser rein wirtschaftlichen Kampfrage, die den politischen Kurs Belgiens keineswegs berühre, unterliegen werde. Man rechnet in Brüssel mit der Bildung eines Arbeiterkabinetts. Der Führer der belgischen Sozialdemokratie erklärte in einer Rede, die Regierung übernehmen zu wollen.

— **Sunderlands Forderung nach Revision des Vertrages von Versailles.** Die „Morning Post“ legt den Worten Sunderlands bezüglich einer Revision des Versailler Friedensvertrages große Bedeutung bei. Wenn die englische Regierung beabsichtigt, diesen Vertrag zu revidieren, so müsse sie ihn zuerst kündigen. Hoffentlich seien sich Mac Donald und seine Kollegen klar darüber, was eine solche Kündigung bedeuten würde. Sie würde den Bruch mit Frankreich nach sich ziehen. Europa würde dann von neuem in einen chaotischen Zustand verfallen.

— **Koranyi — Kallays Nachfolger.** Wie aus Budapest berichtet wird, wird Baron Friedrich Koranyi, der bisherige ungarische Gesandte in Paris, zum Finanzminister ernannt werden. Zum neuen Justizminister soll das Mitglied des Obersten Gerichtshofes, Wilhelm Gaar, ausersuchen sein.

— **Eine Prügelei in der rumänischen Kammer.** Wie aus Bukarest gemeldet wird, kam es gelegentlich der Debatte des Gesetzentwurfes über die Staatsbürgerschaft zu großen Tumulten. Der ungarische Abgeordnete Sandor erklärte, die Regierungsvorlage verleihe den Vertrag von Versailles, und die siebenbürgischen Magyaren seien gezwungen, sich an den Völkerverbund zu wenden. Nach dieser Erklärung entstand ein ohrenbetäubender Lärm. Sandor wurde als Laia Fortis

sten (die von Lupu geführte Bauernpartei) des Beschimpften an, worauf die Liberalen eine Prügelei in Szene setzten. Der Kammerpräsident Simionescu erhielt mehrere Schläge.

— **Keine Selbstregierung Indiens.** Der Staatssekretär Oliver erklärte im Oberhaus, daß die englische Regierung keineswegs geneigt sei, einen Plan zur Errichtung einer indischen Selbstregierung anzunehmen, da erst vor drei Jahren der Reformplan in Kraft gesetzt wurde, der gerade deshalb angenommen worden sei, weil die britische Regierung davon überzeugt war, daß die Errichtung einer voll verantwortlichen Regierung gefährlich wäre und für das indische Volk ein Unglück bedeuten würde.



Tageschronik.

t. **Veränderungen im Mittelschuldienste.** Auf Grund einer Verordnung des Unterrichtsministeriums wurden folgende Mittelschulprofessoren (bzw. Direktoren) in den Ruhestand versetzt: Franz Ronal, Gymnasialdirektor in Ljubljana, Ivan Osana, Gymnasialdirektor, Emil Vilc, Gymnasialprofessor in Celje, Alois Tavcar, Realschulprofessor in Ljubljana, Dr. Ivan Tertul, Gymnasialprofessor in Ljubljana und Ignaz Tajbica, Gymnasialdirektor in Kranj.

t. **Pensionierung einer größeren Anzahl von ehemaligen österreichischen Offizieren.** Auf Grund einer Verordnung des Kriegsministeriums wurde eine größere Zahl von ehemaligen österreichischen Offizieren (darunter 2 Oberste, 2 Oberstleutnants u. 2 Majore) in den Ruhestand versetzt.

t. **Wilsons Vermögen.** Aus Washington wird berichtet: Wilson hat sein gesamtes Vermögen in der Höhe von 225.000 Dollar seiner Gattin hinterlassen und seiner Tochter eine Jahresrente von 2500 Dollar ausgesetzt.

t. **Luftverkehr Paris—Prag.** Der Luftverkehr Paris—Prag wird auf dem Umweg über die Schweiz und Desterreich geleitet, um im Falle von Notlandungen eine Beschlagnahme der Flugzeuge durch Deutschland zu verhindern.

t. **Voltaires Herz.** Aus Paris wird berichtet: Die Aufstellung des Original-Gipsmodells von Houdons Voltaire (das berühmte, definitive Werk schmückt bekanntlich das Foyer der Comedie Française) im Be-

stribul der Pariser Nationalbibliothek, wohn es der neue Direktor Roland-Marcel aus einem Magazin der Bibliothek transportieren ließ, gab dieser Tage Anlaß zu einer kleinen Zeremonie. Im Beisein des Unterrichtsministers wurde der Sockel des Monumentes geöffnet und durch eine feierliche Zeremonie bestätigt, daß sich das vergoldete herzförmige Stiel, in dem Voltaire's Herz aufbewahrt ist, noch an Ort und Stelle befindet. Im Jahre 1864 war die Reliquie, die aus dem Nachlaß des Marquis de Villette stammte, in dessen Hause der Philosoph gestorben war, dem Staat vermacht und im Sockel des Standbildes von Houdon verschlossen worden. Heute rückt es nun, und, was wichtiger ist, rückt Houdons Voltairebild an den Eingang des Hauses, in dem Voltaire's Werk und seine Manuskripte aufbewahrt werden und sein Geist lebendig bleiben soll. Montorgueil erzählte bei dieser Gelegenheit im „Temps“, daß der Apotheker Mitouard 1788 auch das Hirn des Patriarchen von Ferne in Weingeist konservierte, im Jahre 1799 es der Regierung und später der Französischen Akademie anbot — ohne Erfolg. So ist es ohne Zweifel an die Nachkommen Mitouards zurückgekommen und ist seither verschollen.

t. **Die protestierende Erzherzogin.** Aus Wien wird berichtet: Die monarchistische Korrespondenz teilt mit, daß die Erzherzogin Zita einen Protest gegen das Memoirenbuch Vorisvics erhoben hat. Die Erzherzogin erklärt, das Werk sei ohne ihre Zustimmung und ohne ihre Billigung veröffentlicht worden.

t. **Die Bekämpfung des Scharlachs.** Wie aus Newhork berichtet wird, soll es dem Arzt Dr. Francis Plate in Connecticut gelungen sein, ein Serum herzustellen, das sich als Schutzimpfung gegen den Streptococcus haemolyticus bewährt. Da bekanntlich die moderne Wissenschaft auf dem Standpunkt steht, daß dieser Streptococcus nur ein Begleiter des noch unbekannten Scharlacherregeres ist, muß die Newhorker Meldung mit Skepsis aufgenommen werden. Bekanntlich hat Professor Dr. Moser in Wien bereits vor zwei Jahrzehnten ein Scharlachserum hergestellt, mit dem sehr gute Erfolge erzielt worden sind.

t. **Die Bevölkerungsstatistik Groß-Berlins.** Die gesamte Bevölkerung Groß-Berlins belief sich nach amtlicher Statistik Anfangs 1924 auf 4.004.000, was gegenüber der Bevölkerungszahl vom Jahre 1923 eine Verminderung um 15.000 bedeutet.

t. **Schließung der Wittenberger Luther-Universität.** Das Wittenberger evangelische Predigerseminar, der letzte Ueberrest der alten Luther-Universität, wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, aus Sparmaßregeln geschlossen.

t. **Die Flucht im Flugzeug.** Der Herausgeber eines berühmten Neapler Expressblattes, Vichini, entzog sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht im Flugzeug nach Griechenland. Vorher hatte er seiner Geliebten noch in aller Schnelligkeit 700.000 Lire gestohlen.

—□—

Marburger Nachrichten.

m. **Todesfall.** Hier starb der in der Magdalenska ulica 19 wohnhafte Eisenbahnbeamte Rudolf Menickar an der Tuberkulose im Alter von 28 Jahren.

m. **Rückkehr des Obergespanns Dr. Aloj.** Wie verlautet, dürfte der Obergespan von Maribor Herr Dr. Aloj Anfangs nächster Woche nach Maribor zurückkehren, um die Amtsgeschäfte endgültig zu übernehmen.

m. **Von unserer Kreisbehörde.** Wie wir erfahren, treffen gleichzeitig mit der Ankunft des Obergespanns Herrn Dr. Aloj die letzten für die hiesige Kreisbehörde ernannten Regierungsbeamten in Maribor ein, worauf die Uebernahme der Ämter der einzelnen Ressorts erfolgen wird.

m. **Schülerakademie.** Die Schülerakademie findet nicht im Narodni dom, sondern im Nationaltheater statt. Die Akademie veranstalten Schüler der oberen Klassen des hiesigen Gymnasiums. Da der Reingewinn der Studentenkluge gewidmet ist, wird es dem Publikum ans Herz gelegt, durch recht zahlreichen Besuch die edle Sache zu unterstützen.

m. **Ausweisung.** Das hiesige Polizeikommissariat hat den Flüchtling Peter Romanenko, einen gefährlichen Landstreicher und Dieb, für dauernd aus unserem Staate ausgewiesen.

m. **Eine schwache Stunde.** Vor einigen Tagen kam über einen hiesigen Hausbesitzer eine solche Mühsamkeit, daß er kurzerhand den Entschluß faßte, aus dem Leben zu scheiden. Er nahm einen Strid und versuchte sich zu erhängen. Seine Schwere wurde ihm jedoch zum Lebensretter! Der Strid riß und der lebensmüde Hausbesitzer lag am Boden. Die schwache Stunde war aber gewiß schon vorüber, denn er hatte keine Lust mehr, sein Vorhaben zu erneuern. Jetzt lebt der betreffende Hausbesitzer flott weiter und dürfte sich gründlich überlegen, nochmals einen ähnlichen verhängnisvollen Schritt zu tun.

m. **Raninchenausstellung.** Der Raninchenzuchtverein in Maribor, welcher bereits seit dem Jahre 1916, somit schon über acht Jahre besteht, vereinigt bereits eine ganz stattliche Anzahl von Mitgliedern, nicht nur aus der Stadt Maribor und deren Umgebung, sondern auch aus allen Teilen Sloweniens. Das Bestehen des Vereines geht darauf hin, der Raninchenzucht in den weiteren Schritten der Bevölkerung Eingang zu verschaffen, und dieselben zu überzeugen, daß das Raninchen nicht nur ein sehr gutes und gesundes Fleisch liefert, sondern auch durch die Verarbeitung des Felles auf Leder und Pelzwerk uns einen nicht zu unterschätzenden Nutzen bringt. Der Verein war bisher bestrebt, sein Ziel durch verschiedene Einrichtungen zu erreichen. So hat er einen kleinen Raninchenstallwagen angefertigt, in welchem an Sonntagen auf dem neuen Hauptplatz verschiedene Raninchenrassen zur Ausstellung gelangen. Alljährlich veranstaltet er eine Fellsammlung, um so die Verarbeitung der Felle in die richtigen Wege zu leiten. Jedes Jahr veranstaltete er einen Pelzmarkt, in dem die Züchterfrauen Pelz und Leder zu verschiedenen Bekleidungsartikeln verar-

Kinder des Rheines.

Roman von Annh Wotke.

Amerikanisches Copyright 1918 by Wotke. (Marb., Leipzig.)

46

Nachdruck verboten.

Der Kommerzienrat von Guntram sah mit Besorgnis, daß Gerdes alle Tage blässer und schmäler wurde und daß alle Mittel, die Tante Julie zu ihrer Pflege herbeischaffte, nicht anschlugen.

Wie gern hätte er seinem heißgeliebten Kinde geholfen, aber Jochen von Winkel selbst war es, der ihm das ganz unmöglich machte.

Jochen lehnte einfach alles ab. Mit eigenfinniger Beharrlichkeit vermied er, wenn er mit Guntram zusammentraf, über die Vergangenheit zu reden. Guntram bereute längst, daß er Jochen damals gewissermaßen in diese Zurückhaltung gezwungen hatte. Jetzt hätte er fast das Gegenteil gewünscht. Eine Andeutung seinerseits neulich, Jochen von Winkel gegenüber, die durchblicken ließ, daß er gegebenenfalls nicht abgeneigt sei, ihn von dem gegebenen Ehrenworte freizumachen, hatte eine so entschiedene Verneinung Jochens erfahren, daß dem Kommerzienrat gründlich die Lust vergangen war, sich überhaupt noch um diesen halbstarrigen Burschen

zu kümmern. Hätte ihm nicht Gerdes tiefe Sorge gemacht, er hätte Jochen von Winkel längst ausgeschaltet aus seinen Gedanken.

Im geschäftlichen Leben ließ sich das allerdings nicht durchführen. Jochen war von einer fabelhaften Tätigkeit, Hans Ulrich, der sich sehr mit Jochen angefreundet, hatte angeregt, Jochen eine freigewordene Direktorenstelle zu übertragen.

Das geschah auch und Jochen war dadurch weit unabhängiger geworden. Er hatte im Verhältnis ein glänzendes Einkommen, mit dem er seine Mutter reichlich unterstützte. Im übrigen war alles beim Alten geblieben.

Guntram fühlte, daß irgend etwas Einschneidendes geschehen mußte, sollte ihm Gerdes nicht völlig dahinschwinden. Oft packte ihn eine wahnsinnige Angst um sein Kind, daß er am liebsten zu Jochen gegangen wäre, ihm Gerdes schlangweg anzubieten.

Doch bei dessen unglaublicher Verbortheit war es gar nicht sicher, abgewiesen zu werden, und dem durfte er sich, schon Gerdes wegen, nicht aussetzen.

Gerdes zeigte seit ein paar Tagen einen fast merkwürdigen Gesichtsausdruck, der Guntram nichts Gutes verhieß, und er grübelte immerzu, was sie wohl vorhatte.

„Wann kann ich dich einmal ganz ungestört sprechen, lieber Vater?“ fragte sie ihn plötzlich eines Abends. „Du bist immer so

in Anspruch genommen, daß ich nie eine ruhige Stunde finde, wo wir allein sind.“

In dem Kommerzienrat reifte ein Entschluß.

„Mein liebes Kind“, sagte er, „du weißt ja, wie ich mit Arbeit überhäuft bin. Morgen früh fahre ich nach Ehrenbreitstein, wo ich geschäftlich zu tun habe. Wenn du mich dahin begleiten willst, dürfte sich unterwegs genügend Zeit finden, alles, was dir auf dem Herzen liegt, mit mir zu besprechen. Du mußt früh aufstehen, um 7 Uhr steht das Auto bereit.“

„Sagst du lange in Ehrenbreitstein zu tun, Vater?“

„Einige Stunden bestimmt. Wenn es dir zu langweilig wird, könntest du inzwischen nach Arenberg gehen. Früher zog es dich immer in die Armen-Seelentafel.“

„Das will ich gewiß gern tun, Vater. Du weißt ja, wie gern ich in Arenberg bin.“

Der Kommerzienrat nickte, dann schrieb er noch an demselben Abend einen Brief, den er mit Worten nach „Wilhelmsgegn“ sandte.

„Versteden geht nicht mehr.“ dachte er, „mag das Schicksal nun seinen Lauf nehmen, denn das Mädel, das ich dich, ist zu allem entschlossen.“

Am anderen Morgen war Gerdes lange vor ihm am Frühstückstisch und punkt sieben

Uhr schoß das Auto mit dem Kommerzienrat und seinem Kinde davon.

Der Morgen war frisch. Gerdes hatte den hohen Kragen ihres Automantels fest geschlossen. Die Autotappe von grünem Leder — der Mantel hatte die gleiche Farbe — gab ihrem blassen Antlitz einen noch matteren Schein und Guntram sah nicht ohne Sorge in das feine Gesichtchen seiner Tochter, in dem heute ein eigener Zug von Energie verzeichnet stand.

Eine Weile fuhren sie schweigend durch den kühlen Herbstmorgen. Oberweisel lag hinter ihnen und sie hatten noch kein Wort gewechselt. Dem Kommerzienrat wurde es nachgerade ungemütlich und er sagte endlich: „Ich denke, du wolltest mich etwas fragen, Gerdes?“

Sie sah ihn mit ihren tiefblauen Augen fest an.

„Das will ich auch, Vater. Ich möchte von dir wissen, was zwischen Jochen von Winkel und mir steht? Es ist nicht nur das Ehrenwort. Es wäre zu niedrig, wenn er es gegeben, bloß um ein geeignetes Unterkommen zu finden. Du glaubst auch nicht, daß es so ist.“

„Nein“, antwortete der Kommerzienrat nach einer Weile tiefen Schweigens, „er gab das Ehrenwort freiwillig, weil er sich das Glück, dich zu erziehen, selbst verschert hat. Ich hält es dir gern erpariert, mein Kind, was ich dir jetzt mitteilen muß. Du fragst mich und ich muß wohl oder übel die Wahr-

beiten. Wie im Jahre 1922, so wird der Verein auch in diesem Jahre, am 23., 24. und 25. März, in der Gastwirtschaft Halb- widl eine Ausstellung von Kaninchen und Produkten aus Pelzwerk und Leder in gro- ßem Maßstab veranstalten, welche den Zweck haben wird, die Bevölkerung mit verschie- denen Kaninchenrassen bekannt zu machen und zu zeigen, welche großen Nutzen die Ka- ninchenzucht bringt, wenn sie rationell und mit Verständnis betrieben wird. In der Aus- stellung kann sich jeder Kaninchenzüchter be- teiligen, ob er Mitglied des Vereines ist oder nicht. Anmeldebögen und Ausstellungsbedin- gungen sind durch die Vereinsleitung, Ro- roška cesta 94, zu haben, wo auch Beitritts- anmeldungen entgegengenommen werden.

m. Weingartenbesitzer. — Achtung! Eine Weingartenbesitzerin in der Umgebung Ma- ribors verkaufte vor einiger Zeit vier Hal- ben Wein; dieser wurde vom Käufer mit Führer abgeführt, doch unterließ es die Verkäuferin, eine betagte Dame, in Unkennt- nis der Vorschriften, die Auslieferung bei der Finanzkontrolle anzuzeigen. Durch die vorgeschriebene Anmeldung der Einfuhr seitens des Käufers kam die Sache zur An- zeige und die Verkäuferin wurde mit einer Strafe von 4800 K. — zirka 10 Prozent des Verkaufspreises oder bei den herrschenden Verhältnissen mehr als der Reinertrag — belegt. — Ein Kommentar ist überflüssig, es urteile jeder selbst! Wir übergeben die Sache der Deffentlichkeit, damit sich jeder Wein- bauer hüte, Ähnliches zu erleben.

m. Hotel Halbwidl. Am Faschingsamstag und Dienstag findet in sämtlichen Lokali- täten ein Klavierkonzert mit auserwähltem Pro- gramme statt. — Sonntags bei den Ländlichen Konzerten gastiert wieder der Klavierhau- sungs-Liste Wittern.

m. Spende. „Ungekannt“ spendete 10 Di- nar für die arme Witwe mit vier unver- sorgten Kindern.

m. Spende. D. B. spendete den Betrag von 10 Dinar für die in größter Not leben- den Waisenkinder.

Weltwetter Nachrichten.

p. Todesfall. Am Dienstag den 26. d. M. starb der hiesige Expediteur und Hausbesitzer Herr Franz Bednik. Das Leichenbegängnis findet heute Donnerstag um 5 Uhr nachmit- tags statt. Der Verstorbene litt schon längere Zeit an einem Kehlkopfleid.

p. Tragischer Tod. In Dornova bei Ptuj begab sich ein dortiger Besitzer eines Tages abends auf die Suche nach einem Tauspaten für sein neugeborenes Kind. Er kam zu ver- schiedenen Nachbarn, die ihn recht gut be- wirkten, so daß er sich bald im Banne des Alkohols befand. Als er in später Nachtstun- de heimwärts strebte, überfiel ihn der Schlaf; er legte sich kurzerhand in den Stra- ßengraben, wo er bald einschlief, doch nicht mehr aufwachte. Am Morgen des nächsten Tages fand man ihn tot im Graben vor und brachte ihn der nicht wenig überraschten Frau zurück.

p. Kindesmord. Vor einigen Tagen fan- den heimkehrende Schulkinder im Brunnen- wasser ein totes, gut entwickeltes Kind männ- lichen Geschlechtes. Die Gerichtskommission hat festgestellt, daß das Kind im lebenden Zustande ins Wasser geworfen wurde und daß dies vor zirka 24 Stunden geschehen war. Die Ranner Gendarmerie, die sofort verständigt wurde, hat eine strenge Untersu-

chung eingeleitet; vorderhand aber fehlt von der Täterin noch jede Spur.

p. Apotheken-Nachdienst. Vom Samstag den 1. März bis Montag den 10. März ver- steht die Apotheke „Pri jamoru“ (Glavni rg) den Nachdienst.

Stiller Nachrichten.

c. Feuerwehrkränzchen. Am Samstag den 1. März d. J. findet in allen Festräumen des Hotels „Union“ das diesjährige Kränzchen der hiesigen Feuerwehr statt, bei welchem auch eine Damen Schönheitskonkurrenz von einer ganz neuen Art veranstaltet wird. — Der Reinertrag des Kränzchens ist der An- schaffung einer modernen Autoturbine- spritze gewidmet, weshalb es der Bevölkerung aus Herz gelegt wird, diesen edlen Zweck durch einen recht zahlreichen Besuch zu unterstützen.

c. Vollversammlung des Handelsvereins. Am 25. d. fand im kleinen Saale des Narob- ni dom bei geringer Beteiligung die Jahres- vollversammlung des Vereins statt. Von 256 Geladenen erschienen nur 37. Außer dem Genossenschaftsinspektor Jaložnik betei- ligten sich noch an der Vollversammlung der Präsident des Verbandes aller Handelsvereine, Herr Jelačin, und die Kammersekretäre Mohorčič und Dr. Pleš. Aus den Berich- ten des Inspektorates war zu entnehmen, daß ins Gremium 342 Handelsangestellte und 112 Lehrlinge aufgenommen worden sind. Alle beigetretenen Firmen haben den „Trgovski list“ (Handelsblatt) zu bestellen; der Abonnementsbetrag wird zugleich mit der Mitgliedsgebühr gesammelt. Diese Ge- bühr beträgt vierteljährlich für das Mitglied, den Mitgliedsbesitzer oder den Prokuristen 180 D., für Angestellte 105, für Lehrlinge 80 Din. Die weitere Berichterstattung umfaßte das Wirken des Vereins hinsichtlich der Be- kämpfung der Teuerung, der Abhilfe in der Zeit der allgemeinen Geldkrise, die Erhö- hung des Zinsfußes, der Zollkonferenz und der Erweiterung des Telefon- und Telegra- phennetzes im Santhal. Der Antrag des In- spektorates zum Austritt aus dem Gremial- verbande wurde nach interessanter, lebhafter Debatte abgelehnt. Es wurden mehrere Re- solutionen gefaßt, unter anderem der Pro- test gegen die Unterbrechung des Gewerbe- inspektorates in Celje. Die Teilnehmer an der Vollversammlung raten einstimmig für die Vereinigung mit dem Handelsverein für den politischen Bezirk Celje ein.

c. Haushaltungsschule in Celje. Die hiesi- ge Haushaltungsschule begann am 25. d. M. mit dem Unterrichte. Insgesamt besuchen 13 Mädchen die Schule. Die verhältnismäßig geringe Besucherzahl ergibt sich aus dem Umstande, daß der Unterricht wegen verspäteter Ernennung der beiden Fachlehrerinnen erst mit dem zweiten Semester beginnen konnte. Im kommenden Herbst dürfte jedoch das Interesse unserer Mütter für die Schule gewiß größer sein.

c. Öffentliche Versteigerung. In der Fa- bric Pertinac gelangt dieser Tage eine große Menge Geschirres (aus Aluminium), wie auch andere Gegenstände im Wege einer öf- fentlichen Liquidation zum Verlaufe.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor

Donnerstag den 28. Feber: „Der Freischütz“, Ab. 6 (Premiere).

Freitag den 29. Feber: „Der Freischütz“, Ab. 8 (Koupons).

Samstag den 1. März: „Der mächtige Ring“, Ab. 8.

Sonntag den 2. März um 17 Uhr: „Hänsel und Gretel“ (Koupons).

Sonntag den 2. März um 20 Uhr: „Das Dreimäderlhaus“, Ab. 6 (Koupons).

Montag den 3. März: Studenten-Akademie, außer Ab.

Dienstag den 4. März um 17 Uhr: „Lumpaci- bagabundus“ (Koupons). Zum letzten Male in der Saison.

Kino.

1. Pri Maribor'ski Bioskop. Nur noch heute Donnerstag gelangt der herrliche Film „Märrische Frauen“ zur Vorführung. Von Freitag bis einschließlich Sonntag wird das bekannte Shakespeare-Drama „Othello“ vorgeführt.

Aus dem Gerichtssaale.

„Boshafte Sachbeschädigung.“ Unter diesem Titel berichteten wir vorgestern, daß Anton B., Mar B., Franz L. und Franz P. wegen boshafter Beschädigung und Diebstahls vor dem Kreisgerichte Maribor auf der Anklagebank saßen und auch abge- straft wurden. Nun wird uns mitgeteilt, daß von den Angeklagten nur Franz L. wegen Diebstahls verurteilt wurde, während die übrigen Angeklagten nur wegen boshafter Sachbeschädigung abgestraft wurden.

„Ungerechtfertigte Beschuldigung.“ Franz C. aus Studenci erzählte verschiedenen Leu- ten, daß ihm Ivan J. seine Schuhe gestoh- len habe. C. wurde deshalb angezeigt; es kam jedoch nicht zur Verhandlung, weil C. sofort um Verzeihung bat und sich verpflich- tete, sämtliche Kosten zu bezahlen.

„Eile mit Weile!“ Der Waldbesitzer Rei- finger in Spinitz klagte den bei ihm bedien- stet gewesenen Franz Javnik, daß er ihm zwei Bäume gestohlen haben soll. Javnik wurde deshalb in erster Instanz zu einer Woche strengen Arrestes verurteilt, in zwei- ter jedoch freigesprochen, weil es sich heraus- stellte, daß Reifinger dem Javnik anstatt ei- ner Zahlung 7 Bäume gegeben hatte und daß Javnik noch 5 Bäume im Walde stehen ließ.

„Ein aufgehobenes Urteil.“ Die Arbei- terin Marie Cafuta wurde im September v. J. zu vier Monaten Arrestes verurteilt, weil sie mit einigen Dieben, die sie als sol- che nicht kannte, in einem Gasthause zusam- men zechte. Gegen das Urteil brachte sie durch ihren Advokaten Dr. Stor die Rich- tigsbeschwerde ein, der der Oberste Rich- tshof in Zagreb auch stattgab und Marie Ca- futa freisprach.

„Ein unerbittlicher Knecht.“ Franz Casar aus Zvanci bei Dolnja Lendava war beim Bürgermeister von Sv. Lenart, Karl Rubel, als Knecht bedienstet. Da ihm aber dieser kei- nen Lohn gab, suchte der bisher unbescholtene Casar seine mitleidige Lebenslage auf andere Weise zu verbessern. Er stahl am 15. Feber dem Johann Fras einen Pelz und gab ihn unter die Pferdebede. Dem Fras schien das Pferd zu dick, weshalb er nachschaute und seinen Pelz unter der Bede erblickte. Im Stalle des Rubel stahl er seinem Kollegen Cergo 7 Schüsseln und ein auf 100 Dinar lautendes Sparkassenbuch, in welchem sich auch 10 Dinar befanden. Das Sparkassen- buch fand Cergo in der Futterkrippe zerissen vor. Casar wurde wegen dieser Delikte angeklagt, und am 27. d. unter besonderer Berücksich- tigung seiner mitleidigen Lage zu nur 6 Wochen schweren Arrestes verurteilt.

„Unangenehme Überraschung.“ Der be- schäftigungslose Arbeiter Stefan Tassar aus Velika Nedelja befand sich am 16. Feber im Gefängnis zu Ormož in Haft, weil er bei der Schlossherrschaft Damaskleinwand gestoh- len hatte. Da er sich allein in der Zelle be- fand, schnitt er von den Koken, die sich auf den Betten befanden, einige Stücke ab und machte sich daraus Gamaschen. Hierauf durch- bohrte er die Mauer und entwich aus dem Gefängnis. Er ging bald darauf zu Rudolf B. und sagte ihm, daß Barbara B. und de- ren Tochter, die sich ebenfalls im Gefängnis in Ormož befanden, ihn bitten, er möge ih- nen Kleider, Getränke und Speisen schicken. Sehr unangenehm überrascht aber war Ste- fan Tassar, als Barbara B., die kurz vor- her das Gefängnis verlassen hatte, ins Zim- mer und stellte ihn zur Rede. Stefan Tassar wurde nun wegen Betruges und Diebstahls, sowie wegen der Flucht aus dem Gefängnis angeklagt und am 27. d. vom Kreisgerichte Maribor zu einem Jahre schweren Arrestes verurteilt.

„Der Paragraph 104 des verb. Straf- gesetzes.“ Der Finanzier Michael Soha kontrol- lierte am 8. August v. J. die in der Schule von St. Mj arbeitenden Maurer, ob sie nicht eingeschmuggelte Ware bei sich hatten. Als er zum Hilfsarbeiter Franz Potrč kam und an ihn eine diesbezügliche Frage stellte, erwid- erte ihm dieser: „Aj! Was t'briga?“ (Was geht das Sie an?) und umfaßte ihn, um ihn zu Boden zu werfen, was ihm jedoch nicht gelang. Potrč wurde nach Paragraph 104 des verb. Strafgesetzes angeklagt und am 27. d. M. vom Kreisgerichte Maribor zu 14 Ta- gen Arrest verurteilt.

„Gefährliche Drohung.“ Der Bäderge- hilfe Leopold Sterget wurde in erster und zweiter Instanz zu fünf Tagen Arrestes ver- urteilt, weil er zwei Arbeiter anriefte, am 1. Mai nicht zu arbeiten, sondern sich dem Streike anzuschließen und anderen Arbeitern mit folgenden Worten drohte: „Ihr werdet schon sehen, was da geschehen wird, wenn Ihr zur Arbeit gehen werdet!“

„Fahrlässigkeit beim Baumfällen.“ Die Brüder Alois und Matthias Hari fällten im Walde bei Galica einen Baum, bei welcher Gelegenheit derselbe auf den rechten Fuß des Josef Drevec fiel und ihn schwer beschä- digte. Die beiden Brüder wurden wegen Fahrlässigkeit angeklagt, weil sie Drevec zu spät aufmerksam machten, auszuweichen. — Matthias Hari wurde freigesprochen, sein Bruder Alois hingegen wurde sowohl in er- ster und in zweiter Instanz zu 14 Tagen Arrestes und zum Ertrage der Kosten verur- teilt.

Volkswirtschaft.

„Keine Industrieanleihe.“ Die Verhand- lungen unserer Finanzkreise mit einer eng- lischen Gruppe zwecks Gewährung einer An- leihe an unsere Industrie haben zu keinem Erfolge geführt. Die wirtschaftlichen Kreise haben übrigens diese Verhandlungen keines- wegs mit Wohlwollen betrachtet, weil die be- treffende englische Gruppe zu schwere Bedin- gungen stellte.

„Die Valorisierung in Ungarn.“ Buda- pester Blättermeldungen zufolge hätte die Valorisierungsverordnung bereits im Laufe des vorgestrigen Tages veröffentlicht werden sollen, nachdem die Verhandlungen schon am Vortage im Finanzministerium zum Ab- schluß gekommen sind. Das System besteht in der täglichen Festsetzung einer Indexziffer, die mit Rücksicht auf den Kurs der Arbi- tragepapiere in Wien und Prag, der unga- rischen Krone (im Innern) und dem Dollar- kurs berechnet wird. Nachträglich wurde auch berichtet, daß die Devisenzentrale bestrebt sei, das Devisenchaos zu ordnen; zu diesem Zweck sollen reale Valuten- und Devisen- kurse festgesetzt werden. In diesem Sinne sind von seiten der Devisenzentrale Verhandlun- gen zwecks Festlegung von Valutenkurven auf neuer Grundlage eingeleitet worden. Es bestehen zwei Vorschläge. Nach dem ersten Vorschlag sollen die 52%igen Valutenzusage zumindest verdoppelt werden. Der zweite Vorschlag sieht anstatt dessen die Festsetzung amtlicher Kurse auf Grund der Parität vor. Beide Vorschläge werden eifrig unterstützt. Die Entscheidung fällt der Devisenzentrale zu.

„Japanisches Interesse für unser Getrei- de.“ Die japanische Firma „The Untal Tra- ders“ hat sich an die Neufahrer Produktenbör- se mit der Frage gewendet, ob es nicht mög- lich wäre, mit Japan in wirtschaftliche Be- ziehungen zu treten, um jugoslawisches Ge- treide (in erster Linie Weizen) auf den japa- nischen Markt zu bringen.

„Neuerliche Eröffnung der Pariser Pro- duktenbörse.“ Der Handelsminister beschloß die neuerliche Eröffnung der Produktenbörse mit Ausnahme der Getreideabteilung. Aus- länder, die nicht ständig in Paris weilen, werden zur Börse nicht zugelassen.

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

v. Cercle français veranstaltet Sonntag den 2. März um halb 5 Uhr nachmittags in der „Besna“ einen Teatinerabend mit heilerem Programm für die Mitglieder des Vereines und von ihnen eingeführte Gäste. Wegen der Vorbereitungen von Tee und Gebä- erucht der Ausschuß, die Teilnahme Freitag den 29. d. oder Samstag den 1. März zwi- schen 5 und 7 Uhr abends im Lesesaal des Vereines, Staatsgymnasium, Erdgeschos links, anmelden zu wollen.

v. Spezialist für Frauenheilkunde und Ge- burtshilfe in Maribor, Dr. Benjamin Jpa- vic, Gosposla ulica 46, ordiniert wieder re- gelmäßig. 1931

v. Haushalt in Nova vas. Sonntag den 2. März findet im Gasthause Lesnik in Nova vas ein Haushalt, verbunden mit Bu- schmaus, statt. Für gute Getränke und Fr- ischungsstrafen ist bestens gesorgt.

v. Für den Faschingsrummel der Sport- vereine „Rapid“ am Faschingsdienstag den 4. März um 20 Uhr herrscht bereits re- ges Interesse. Die Einladungen sind bereits zum Versand gekommen und wird nochmals gebeten, falls jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben sollte, dies zu ent- schuldigen und sich dieselbe in der Russkallen handlung Höfer, Solaka ulica 2, zu besorgen, wo auch Vorverkaufskarten inklusive Dinar- steiner zum Preise von 20 Dinar erhältlich sind. Eintrittskarten an der Abendkasse 25 Dinar.

heit sagen, die dir besser verborgen bliebe. Winkel gehörte zu den drei Glückseligern, die um Verdriss warben oder richtiger ge- sagt, um ihr Geld, er gehörte zu denen, die Dämonen in diesem Wettkampf schling. Die Liebe zu dir ist ihm dann inzwischen kom- men und er fühlt sich nun nicht würdig, dein Gatte zu werden. Natürlich ist er der An- sicht, daß er immer in den Vergnügen kommen würde, es auch nur auf dein Geld abgesehen zu haben. Ich finde sein Verhalten begreiflich und ich achte und ehre ihn deshalb. Du selbst würdest einen Mann nicht nehmen, von dem du weißt, daß er darauf ausging, das Geld deiner Schwester zu freuen.“

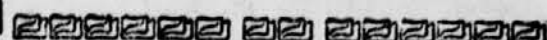
Gerdes saß still an ihres Vaters Seite. „Von wem weißt du das?“ fragte sie end- lich tonlos.

„Von ihm selbst und was er nicht sagte, war umsoher zu erraten. Einer der drei sollte die reiche Braut heimführen und die zwei anderen wollten sich mit dem Gelde, das der Freund ihnen gewann, wieder auf- bessern.“

„Was, wie gemein!“ sagte Gerdes mit hei- ßerer Stimme.

(Fortsetzung folgt)

„Das ist das Richtige!“ Es ist weitaus besser, stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein. Vertreibt Schnupfen, Zahnschmerzen, wirkt anregend auf die Verdauung. 3 Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche samt Packung und Porto 24 Dinar; 36 Doppel- oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag. Adresse: Apotheker Eugen W. Jeller, Stubica Donja, Chaplakh Nr. 182, Kroatin.



Chefredakteur: Friedrich Golob. — Verantwortlicher Redakteur: Aldo Rasper. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.